



Simone Fischer

Hausadresse:
Rathaus, Marktplatz 1
70173 Stuttgart

Postadresse:
70161 Stuttgart

Telefon 0711 216-60679
Fax 0711 216-60950

Simone.Fischer@stuttgart.de

GZ: SJG

17. November 2014

Stuttgarter Fokus-Aktionsplan zur Umsetzung der UN-BRK Arbeitsgruppe 1 „Wohnen“ – 1. Sitzung am 03.11.2014 Protokoll

1. Begrüßung, Allgemeines

Herr Tattermusch (Leiter des Sozialamts) und Herr Klenk (Breuninger-Stiftung) begrüßen die Teilnehmenden im Generationenhaus Heslach Rudolf Schmid und Hermann Schmid Stiftung.

1.1 Ablauf / Vorgehen

Herr Klenk erläutert den Ablauf der Veranstaltung und das Vorgehen. Die Teilnehmenden stellen sich vor, nennen ihren speziellen Bezug zum Thema „Wohnen“ und damit einen Punkt, den sie in die Arbeitsgruppe und zur Diskussion einbringen möchten. Diese Punkte werden aufgeschrieben und gesammelt. Die Punkte aus der Auftakt-Veranstaltung vom 14.10.14 werden auf Flip-Chart abgebildet. Anschließend erfolgt eine Gewichtung und Sortierung der Punkte. Es werden drei Schwerpunkt-Themen festgelegt, die in den Fokus-Aktionsplan aufgenommen werden. Es wird geklärt, welche Stellen für welche Punkte zuständig sind, welche Themen wann und wie abgearbeitet werden können.

1.2 Protokoll

Das Protokoll wird im Anschluss an die Veranstaltung an alle Teilnehmenden per E-Mail verschickt. Bis zur nächsten Arbeitsgruppen-Sitzung können Rückmeldungen der Teilnehmenden erfolgen. Das Protokoll wird in der Arbeitsgruppen-Sitzung gemeinsam beschlossen und daraufhin veröffentlicht. Alle Ergebnisse und Protokolle werden im Internet auf der Seite www.stuttgart-inklusiv.de veröffentlicht und so aktuell wie möglich ergänzt.

1.3 Allgemeines

Herr Klenk bittet um Zustimmung, dass während der Veranstaltung Fotos gemacht und veröffentlicht werden dürfen (z.B. im Internet). Diese Zustimmung wurde durch die Teilnehmenden erteilt.

2. Punkte der Auftakt-Veranstaltung (14.10.14)

- Es fehlt bezahlbarer und barrierefreier Wohnraum, der zentrumsnah ist und eine gute Verkehrsanbindung hat
- Es fehlen Wohnungen mit Raum für Assistenzkräfte
- Konversionsprozesse Komplexeinrichtungen: Wie schaffen wir mehr dezentrale, sozialraumorientierte Angebote?
- Selbstbestimmung und individuelle Lebensführung in stationär betreuten Wohnheimen muss verbessert werden
- Gesicherte Vertretungsregelungen in stationär betreuten Wohnheimen sind nötig
- Alternative Wohn- und Lebensmodelle sind nötig (auch für hohen Unterstützungsbedarf)
- Gemeinsames Wohnen von Menschen mit und ohne Behinderung muss häufiger möglich sein (Beispiel Reutlingen)
- Es fehlen Wohnangebote für Eltern mit einer Behinderung
- Bei der Entscheidung der Wohnform muss das Wunsch- und Wahlrecht beachtet werden
- Das Sozialamt akzeptiert höhere Mieten nicht
- Bei der Entscheidung ob eine ambulante Betreuung finanziert wird muss der Kostenvergleich von stationären und ambulanten Angeboten ehrlich, offen und vollständig sein. Wir brauchen eine Aufschlüsselung aller Kosten.

3. Ergänzende Punkte aus der Arbeitsgruppe

- Mehr Selbstbewusstsein für Menschen mit Behinderung
- Mehr Selbständigkeit / Eigenständigkeit im stationären Wohnen
- Nicht aufrechnen der Kosten der verschiedenen Wohnformen (Kostenvergleiche)
- Auflösung der Leistungsversäulung
- Zukunft stationäres Wohnen / stationäres Wohnen weiterentwickeln
- Mehr individuelle / bedarfsgerechte Wohnformen
- Mehr Formen des Zusammenlebens ausprobieren
- Selbstbestimmtes Wohnen im Alter / Neue Konzepte für Wohnen im Alter (gehört zu AG „Alter“)
- Mehr Unterstützung beim Einzelwohnen
- Wohnmöglichkeiten für Menschen mit individuellem Entwicklungsbedarf (z.B. Menschen mit Autismus, Menschen mit geistiger Behinderung und Verhaltensproblematik, hohem Hilfebedarf usw.)
- Mehr ABW-Möglichkeiten für Menschen mit (hohem) Betreuungsbedarf
- Nachtversorgung (zum Punkt Menschen mit hohem Hilfebedarf)
- Wohnen in der eigenen Wohnung funktioniert nur mit einem Pflegedienst (vor Ort)
- Ambulante Unterstützung in der Familie (um Übergang in selbständiges Wohnen besser zu ermöglichen)
- Mehr Inklusion im Wohngebiet
- Bessere Vernetzung (z.B. im Wohngebiet)
- Umsetzung einer Beratungsstelle
- Bessere Beratung / Beratungsangebote (barrierefreier Wohnraum)

- Keine Wohnungen für Menschen mit Behinderung in Hanglage
- Anbindung
- Planerische Instrumente
- Barrierefreies Umfeld / Barrieren im Verkehr / Verkehrsanbindung / Mobilität (gehört zu AG „Bauliche Barrieren im öffentlichen Raum“)

4. Schwerpunkt-Themen

Thema	Was?	Anmerkungen / Wer ist zuständig?
Kostenvergleiche beim Wohnen	<ul style="list-style-type: none"> - Wunsch- und Wahlrecht (ambulant/stationär) → unabhängig von den Kosten - Wer ist verantwortlich / entscheidungsbefugt? - Wer bezahlt was? - Hilfeplan-Konferenzen transparenter gestalten - Handlungs-Spielräume definieren 	Herr Tattermusch sichert zu, in der nächsten Sitzung einen kurzen Input zu geben.
Alternative Wohn- und Lebensmodelle sind notwendig (auch für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf)	<ul style="list-style-type: none"> - Selbstbestimmung - Welche Angebote kann es in Stuttgart noch geben? - welche Konzepte sind damit verbunden? - wie ist das Gemeinwesen / das Umfeld gestaltet? → Stichwort: Sozialraum-Orientierung - Forderung: Inhalte mit den Betroffenen diskutieren! 	
Bezahlbarer barrierefreier Wohnraum	<ul style="list-style-type: none"> - Eigener Wohnraum (Miete, Eigentum) - Träger suchen Grundstücke für neue Angebote (Flächen sind rar) - Es geht nicht nur um die Wohnung, auch um das Umfeld - Wie ist das Planungs-Vorgehen der Stadt? 	<u>Fragestellungen:</u> Wie kann die Stadtverwaltung Einfluss nehmen? Wie werden freie Flächen genutzt?

	<ul style="list-style-type: none">- Z.B. Bauprojekt des Siedlungswerks im Rosensteinviertel: bisher nur 10 Wohnungen als Sozialwohnraum – es wird viel mehr benötigt.- Gibt es weitere Projekte / Planungen?	<p>Welche Konzepte gibt es zur Erschließung von Flächen? → Stichwort: Aktive Bodenpolitik</p> <p>Welche Förderprogramme für Sozialen Wohnungsbau gibt es bereits für Bestands- und / oder Neubauten?</p> <p>Wird alles ausgeschöpft?</p> <p>Wie werden frei werdenden Flächen (z.B. S21) für sozialen Wohnungsbau genutzt?</p>
--	---	--

5. Schluss-Runde

In den nächsten beiden Sitzungen werden die Schwerpunkt-Themen vertieft diskutiert und es wird entschieden, in welcher Form die Punkte in den Aktionsplan und damit als Vorlage für den Doppelhaushalt 2015 / 2016 aufgenommen sollen.

Verantwortlich für das Protokoll: Simone Fischer